

Bewegungs- und Begegnungsort für Jung und Alt

Einweihung der neuen Calisthenics-Anlage in Kaisten

Das neue Turngerät bei den Kaister Sportplätzen im Gebiet Boll soll zum einen die Beweglichkeit, Kraft und Koordination fördern. Zum anderen soll hier ein Platz für Begegnungen über die Generationen hinweg entstehen.

Susanne Hörth

KAISTEN. Mit der neuen Anlage sei gelungen, was die Jugendkommission Kaisten 2024 in einer Idee formuliert und anschliessend an den Gemeinderat herangetragen hatte: einen Ort zu schaffen, an dem sowohl etwas für die Bewegung getan als auch Begegnungen über Generationen hinweg ermöglicht werden. Der Gemeinderat hiess die Idee sowie 15 000 Franken für die Beschaffung der Geräte und der Sicherheitsbodenmatten gut. Gemeinderat Stephan Wiestner freute sich am Samstagnachmittag vor zahlreichen Gästen über das tolle Resultat – gemeint war die neue Calisthenics-Anlage. Dabei handelt es sich um einen Outdoor-Fitnessbereich mit Geräten für Körperübungen, die Beweglichkeit, Koordination und Kraft fördern.

Gemeinsam viel erreicht

Stephan Wiestner wie auch Daniel Müller von der Jugendkommission



Resul zeigt, welche Übungen an der Stangen-Anlage möglich sind.

Foto: Susanne Hörth

zeigten sich über das neue Freizeitangebot in Kaisten ebenso gerührt wie über das sehr erfolgreiche Sponsoring. Die erhofften 10 000 Franken konnten deutlich übertroffen werden. Daniel Müller betonte, wie stolz er sei, in einer Gemeinde wohnen und leben zu dürfen, in der das Miteinander von regionalen Firmen so gut unterstützt werde. Der Sponso-

ringbeitrag wurde für die Baumeisterarbeiten, die Bänke und die Sträucher eingesetzt. Jener Teil der gesponserten Gelder, der noch nicht verwendet wurde, soll in naher Zukunft ebenfalls für den Platz eingesetzt werden. «Mir schwebt eine behindertengerechte Erweiterung der Anlage vor», so Stephan Wiestner.

Welche Übungen unter anderem mit der nun offiziell eröffneten Fitnessanlage möglich sind, zeigte Resul. Der junge Mann trainiert hier nach eigenen Angaben regelmässig.

Einige der anwesenden Kinder versuchten sich gleich an den Stangen, während die Erwachsenen den Apéro genossen.

«Nicht begrenzen, sondern besser erschliessen»

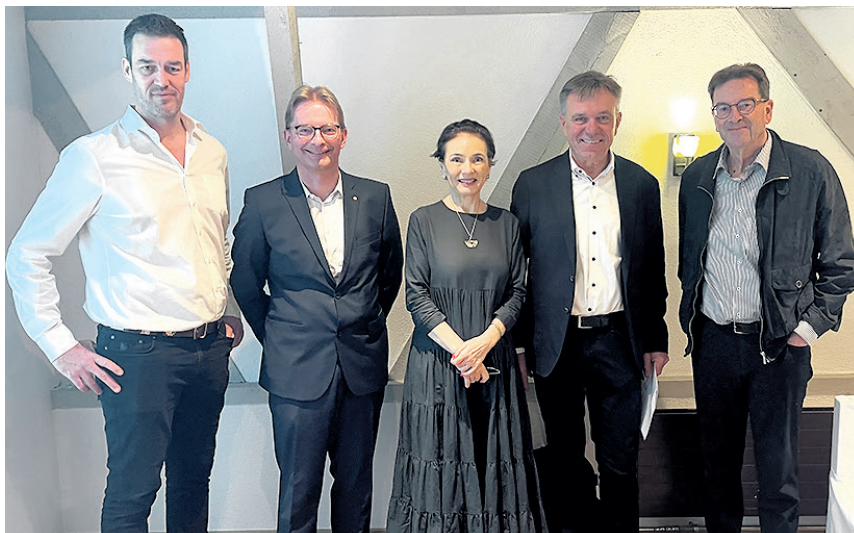
Generalversammlung des Vereins ProWiBa

ETZGEN. An ihrer Generalversammlung vom 14. April in Etzgen hat die ProWiBa ein klares verkehrspolitisches Zeichen gesetzt. Rund 30 Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Politik nahmen teil und unterstrichen die Bedeutung des Vereins als Plattform für die Förderung einer leistungsfähigen Bahnverbindung zwischen Winterthur und Basel entlang des Hochrheins.

Präsident Andreas Meier eröffnete die Versammlung und führte souverän durch die Traktanden. Unterstützt wurde er von den beiden Vizepräsidenten Christoph Riner und Beat Edelmann. Sämtliche Geschäfte wurden einstimmig genehmigt. Im Jahresrückblick betonte der Vorstand insbesondere die Bedeutung einer engen regionalen Vernetzung sowie das kontinuierliche Engagement für die Stärkung des öffentlichen Verkehrs entlang der Hochrheinachse.

Bahnpolitik im Wandel

Inhaltlich stand die aktuelle Entwicklung der nationalen Verkehrspolitik im Zentrum. In Bundesbern wird derzeit intensiv über die Zukunft der Bahn diskutiert. Fragen zur langfristigen Finanzierung über 2030 hinaus, zur Stärkung des Güterverkehrs sowie zur strategischen Ausrichtung des Schienenverkehrs prägen die Agenda. Der politische Wille zum Ausbau der Bahn ist erkennbar. Für die ProWiBa ist dabei klar, wo die Prioritäten liegen: Im Zentrum steht die Wiedereinführung der Direktverbindung zwischen Winterthur und Basel entlang des Hochrheins. Dieses Anliegen



Von links: Christoph Riner (Vizepräsident und Nationalrat SVP), Christoph König (Sales Direktor Markt Schweiz und stellvertretender Leiter Marketing & Sales bei Stadler Rail), Marianne Binder (Ständerätin Die Mitte), Andreas Meier (Präsident und Nationalrat Die Mitte), Beat Edelmann (Vizepräsident).

Foto: zVg

entspricht aus Sicht des Vereins nicht nur der strategischen Stossrichtung des Bundes, sondern stellt einen konkreten und wirksamen Beitrag zur besseren Erschliessung der Region sowie zur Entlastung bestehender Verkehrsachsen dar.

Wachstum und Erschliessung zusammendenken

Mit Blick auf anstehende politische Entscheide und gesellschaftliche Diskussionen wurde auch die Frage des Bevölkerungswachstums thematisiert. Die damit verbundenen Spannungen – steigende Dichte, zunehmender Druck auf Infrastruktur und Lebensraum – sind in vielen Regionen spürbar.

Einigkeit besteht darin, dass diese Herausforderungen real sind.

Die ProWiBa setzt dabei auf einen klaren Ansatz: Nicht Begrenzung, sondern bessere Erschliessung. Durch gezielte Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur könne die Schweiz «im übertragenen Sinn vergrössert» werden. Neue Direktverbindungen schaffen zusätzliche Räume, verbessern die Erreichbarkeit und tragen dazu bei, Wachstum sinnvoll zu lenken und bestehende Strukturen gezielt zu entlasten.

Breite Abstützung in Politik und Region

Die Bedeutung dieser Themen spiegelte sich auch in der Teilnahme hochrangiger politischer Vertreterinnen und Vertreter wider. Unter anderem nahmen Ständerätin Marianne Binder sowie Grossrätin

Bea Bieber an der Generalversammlung teil. Zudem waren zahlreiche Gemeinden aus der Region vertreten, darunter Laufenburg, Mettauertal, Siglistorf, Mellikon, Bad Zurzach, Leuggern und Gansingen. Auch die Präsenz der Bad Zurzach Tourismus AG verdeutlichte die enge Verbindung von Wirtschaft, Standortentwicklung und Tourismus.

Ein weiterer Höhepunkt des Abends war das Referat von Christoph König, Sales Direktor Markt Schweiz und stellvertretender Leiter Marketing & Sales bei Stadler Rail. Er stellte den modernen Triebzug FLIRT vor und gab Einblicke in dessen Entwicklung, Einsatzbereiche und Bedeutung für den öffentlichen Verkehr in der Schweiz. Die Ausführungen zeigten, dass die technologische Entwicklung im Bahnbereich dynamisch voranschreitet – und dass leistungsfähige Infrastruktur eine zentrale Voraussetzung bleibt, um dieses Potenzial auszuschöpfen.

Vernetzung und Ausblick

Neben den statutarischen Geschäften bot die Generalversammlung eine wichtige Plattform für Austausch und Vernetzung zwischen Wirtschaft, Politik und Gemeinden. Die ProWiBa blickt gestärkt auf das kommende Vereinsjahr und will sich weiterhin aktiv in die verkehrspolitische Diskussion einbringen. Im Zentrum steht dabei die klare Priorität, die Direktverbindung Winterthur–Basel entlang des Hochrheins voranzubringen und damit einen nachhaltigen Beitrag zur regionalen Entwicklung und zur Lebensqualität zu leisten. (mgt)

mitgehört(h)

Z'Bärn im Bundeshuus

Susanne Hörth

Mein Bekannter kommt gerade aus Thailand zurück. Zwei Wochen Sonne, Kultur, exotische Landschaften – und, wie er betont, «nur ein bisschen» Wartezeit bei der Flughafenkontrolle. Alles in allem ein Abenteuer, sagt er. Ein Erlebnis.

Dann fragt er mich, was ich denn so gemacht habe. Ferien? Nein. Aber Schönes, Spannendes, Kulturreiches, Sportliches – und das alles an einem einzigen Tag, ganz ohne Jetlag und das auch noch in bester Gesellschaft. Gemeinsam mit einer Gruppe von rund 50 Fricktalerinnen und Fricktalern war ich im Bundeshaus.

Die Kontrolle dort beim Einstieg muss sich vor keinem internationalen Flughafen verstecken. Ist man dann drinnen, findet man sich mitten im Abenteuer Architektur, Geschichte und Politik wieder. Kunst begegnet einem überall. Da Skulpturen von wichtigen Persönlichkeiten, dort Holzschnitzereien, die von hoher Handwerkskunst zeugen. Dann die Fenster, die so kunstvoll sind, dass man sich fragt, ob man sie überhaupt noch putzen darf. Und Gemälde, die so gross sind, dass man unweigerlich erfahren möchte, wie es der Künstler geschafft hat, eine solch riesige Fläche so detailgetreu zu bemalen.

Dank der kompetenten Führung durch den Zeiher Nationalrat Christoph Riner erfahren und erleben wir sehr viel. Ich lerne im ehrwürdigen, riesengrossen Gebäude zudem auch noch: Politik ist nicht nur Debatte, sondern auch Ausdauertraining. Wir wandern durch Gänge, die länger sind als manche Wanderwege und wir trainieren unsere Knie beim Steigen von vielen, ganz vielen Treppen.

Und dann die Landschaften! Mein Bekannter schwärmt von Stränden und Dschungeln. Ich hingegen habe aus den grossen Fenstern des Bundeshauses bis zu den Alpen geschaut.

Als ich ihm das alles erzähle, nickt er beeindruckt. «Oha», sagt er. «s'Bundeshuus z'Bärn isch würlä e Reis wert.»

«Das Fricktal wird zum Stricktal!»

ITTENTHAL. «Liebe Stricker, es gibt einen neuen Weltrekordversuch im Sockenstricken», so eine Ittenthalerin und ruft gleichzeitig zum Mitmachen auf. «Deutschland, die Schweiz und Liechtenstein nehmen zusammen einen neuen Anlauf. Bis März 2027 (Swiss Yarn Festival) sollen 36 000 Paar Socken zusammenkommen.» Den bisherigen Weltrekord hält Neuseeland mit 35 128 Paar seit 2011. Nun soll die hoffentlich längste Sockenleine der Welt am Yarn Festival in Glattfelden aufgehängt werden.

Zu den Vorgaben: mindestens Grösse 40, gerne grösser; Schaftlänge 10 bis 20 cm; Sockenwolle 4- oder 6-fach; egal, welche Ferse. Keine gehäkelten Socken. «Zopfmuster, Streifen, Resten – alles ist erlaubt!» An die Ittenthalerin können die fertigen Socken – Gabriela Hartmann, Hauptstrasse 2, 5083 Ittenthal, geschickt werden. Nach dem Rekord werden die Socken an Obdachlose und Hilfsorganisationen in Deutschland und der Schweiz verteilt und spenden Wärme, buchstäblich und im übertragenen Sinn. (mgt)

www.sockenweltrekord.com